

Bartenstein

1233 war die erste urkundliche Erwähnung von **Partenstein**. Dort wurde um 1233 eine Burg von den Grafen von Rieneck gebaut.

„Der Kupferstich von Johann Eckard Löffler aus dem Jahre 1623 zeigt eine detailreiche Darstellung von Burg Bartenstein. Auch die Grundmauern eines hier abgebildeten Türmchens mit Schießscharten wurden bei den Grabungen entdeckt“. So Theodor Ruf in einem Artikel, aus der Reihe Geschichte Main-Spessarts (25): **Partenstein: Burg Bartenstein: Umkämpfte Festung um die Vormachtstellung**, in der Main-Post vom 08.01.2021.



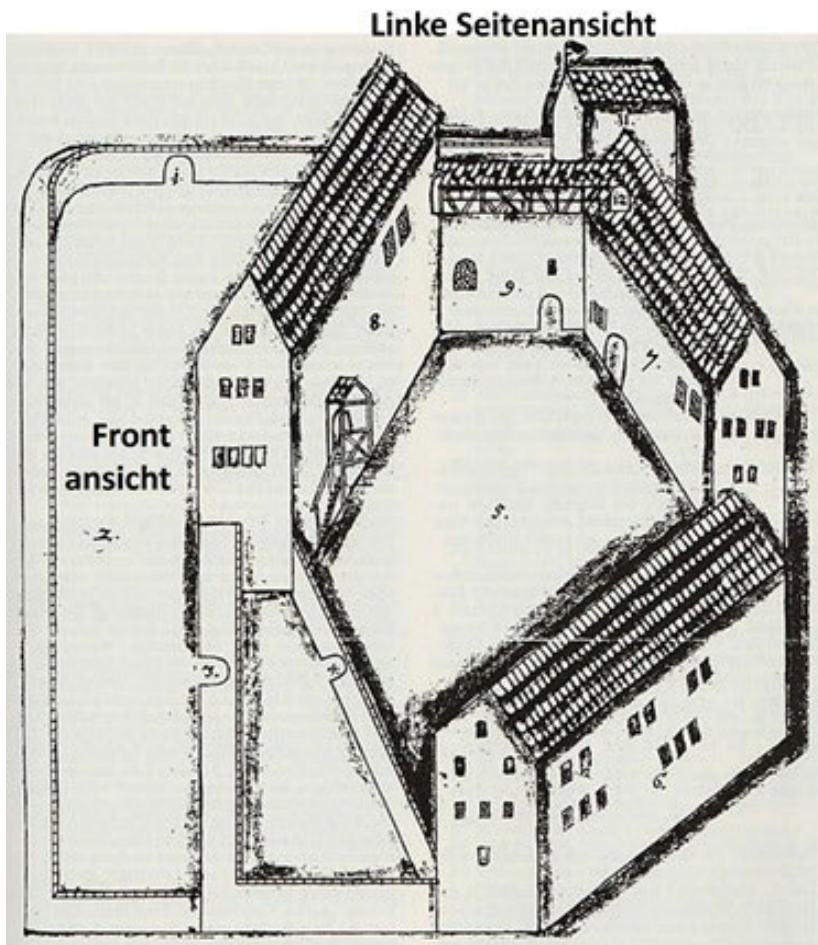
Ausschnitt des Kupferstichs von Johann Eckhard Löffler. Mit den Anmerkungen „Frontansicht“ und „linke Seitenansicht“ von mir.

Für die Burg in Partenstein existieren 2 alte Darstellungen.
Eine 3D-Planskizze von um 1600.
Und ein Grundriss von 1621.

Sie unterscheiden sich jedoch geringfügig.

1. Es existiert eine unterschiedliche Nummerierung in den Plänen.
2. In der 3D-Planskizze von um 1600 ist kein Mainzer Viehstall zu sehen, im Grundriss von 1621 schon.
3. Im Grundriss sieht man den Vorplatz mit der niedrigen Ringmauer nicht.
4. Die Frontansichten, zum Tal hingesehen, sind unterschiedlich dargestellt. Siehe die Anmerkungen unter den jeweiligen Darstellungen.

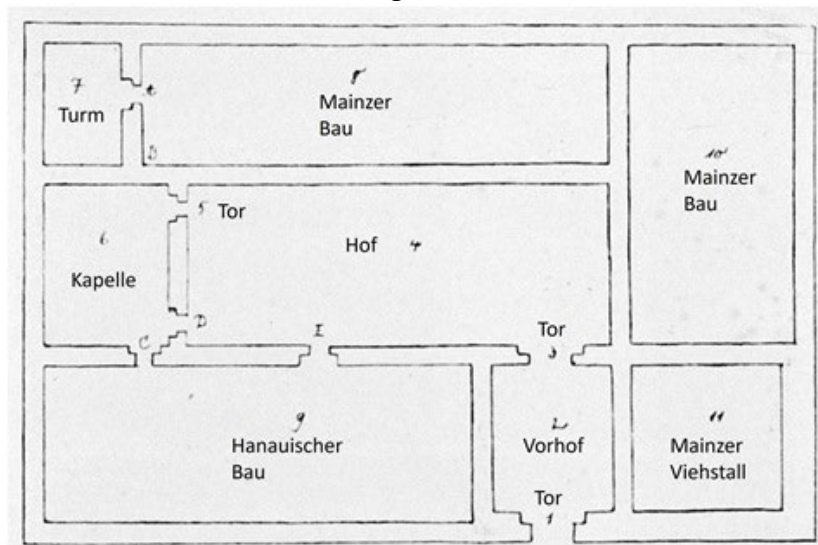
Die 3D-Planskizze für die Burg in Partenstein von um 1600.



Planskizze der Burg Partenstein, um 1600 (StA Würzburg, MRA Hessen-Kassel, 583 II/K 343)

Die Frontseite der Burg in Partenstein, vom Tal hergesehen, befindet sich links im Bild.

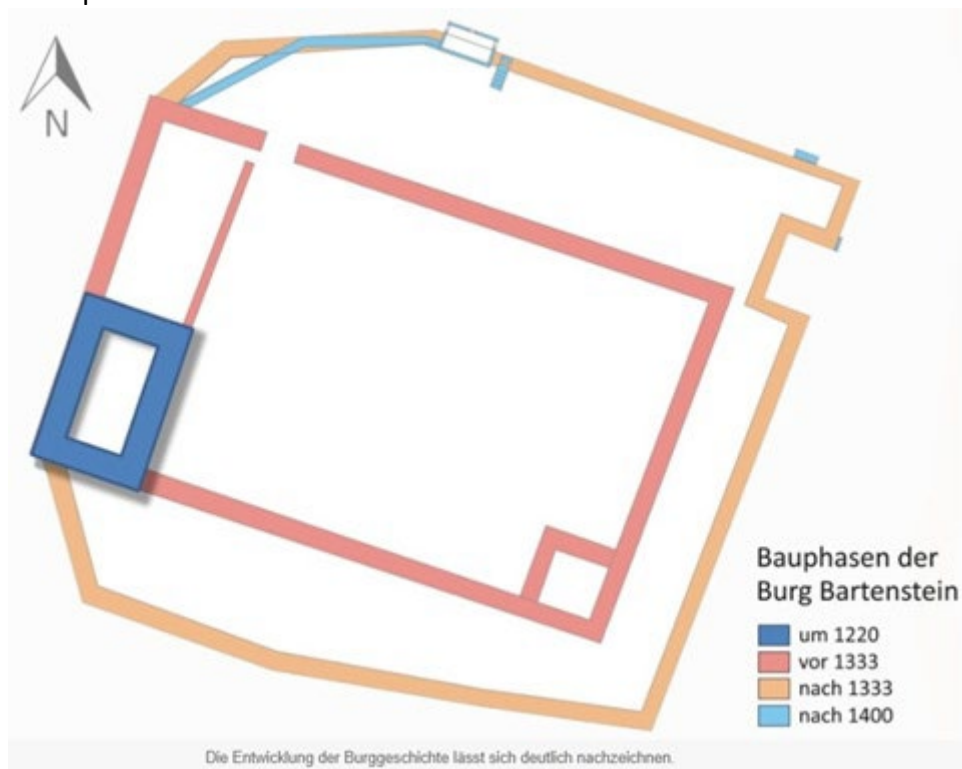
Und der Grundriss für die Burg in Partenstein von 1621.



Grundriss der Burg Partenstein von 1621 (StA Würzburg, G 7051). Legende: 1. Thor, 2. Vorhof, 3. Thor, 4. Hof, 5. Capellenthür und im Hof, 6. Gemaine Capellen, 7. Thurm, 8. Maintzischer Bau, 9. Hanauischer Bau, 10. Maintzischer Bau, 11. Maintzischer Viehstall.

Die Frontseite der Burg, vom Tal hergesehen, befindet sich unten im Bild.

Einen weiteren Grundriss findet man auf <https://gbv-partenstein.de/burg-baugeschichte/> mit 4 Bauphasen.



Direkt unterhalb des Grundrisses werden auf der Homepage des GBV-Partenstein elf Perioden aufgelistet. Es sind dies:

Periode 0: Errichtung der Burg in Form eines Wohnturms im SW mit Wall-Grabenanlage (ca. 1220).

Mein Kommentar: Im Grundriss dunkelblau.

Periode 1: Errichtung der Ringmauer, des inneren Tores inkl. eines Vorwerks (ca. 1250).

Periode 2: Errichtung des Zwingers inkl. des äußeren Tores (nach 1250).

Mein Kommentar: Laut KI ist ein Zwinger eine Befestigungsanlage zwischen zwei Mauern. Laut Duden ein befestigter Raum zwischen einer Mauer und einem Graben.

Periode 3: Zerstörung des Palas durch die Herren von Hanau, Brandhorizont (1333).

Mein Kommentar: 1333 geht Rothenfels verloren. Laut KI ist ein Palas das Wohngebäude einer mittelalterlichen Burg, insbesondere den großen Saal für Feste und Versammlungen. Laut Duden das Hauptgebäude einer mittelalterlichen Burg mit Wohn- und Festsaal.

Periode 4: Umbau des Zwingers; Bastionsturm; Torzugang über hölzerne Rampe; Hanauer Bau (1400, ca.).

Periode 5: Auflassung des Grabens und Einbruchversuch (ca. 1450).

Periode 6: Letzte Ausbauphase des Palas (ca. 1550).

Periode 7/7a: Auflassung der Burg (ca. 1630er Jahre).

Mein Kommentar: Ende des 30-jährigen Kriegs = 1648 (im 17. Jhd.).

Periode 8: Niederlegung der Mauern; Steinentnahme (17./18. Jh.).

Periode 9, 10 und 11: Ab dem 20. Jhd.

Von der Burg in Partenstein wird im 16. und 17. Jhd. folgendes berichtet:

Um 1550, man findet „Bartenstein“ in den Mainzer Risse + Pläne XI-54.

Mein Kommentar: Auf der Karte ist Partenstein rechts neben Lohr, direkt am Main dargestellt(!). Die Burg hat nur ein Dach und 2 große (runde) Türme. War der Ersteller der Karte jemals vor Ort? Sicherlich nicht.

„Im Jahr 1579 wohnte der Amtmann von Mainz bereits am Fuße der Burg“.

Harald Rosmanitz in, Neues von der Burg Bartenstein im Spessart, in: Das archäologische Jahr in Bayern 2005, S. 131.

Mein Kommentar: „Warum? Weil die Burg in Partenstein nicht mehr bewohnbar war“.

1594 findet man „Schlos Parttenstein“ auf der Karte von Paul Pfinzing, Staatsarchiv Nürnberg, Nürnberger Karten und Pläne 230/S.2 Pagina 41: Der Speßhardt.

Als Vorlage für Pfinzing diene wahrscheinlich eine Karte des Nürnberger Kartograph Jörg Nöttelein von 1564.

Mein Kommentar: Ca. 40 Jahre vor der Erstellung des Bartenstein Kupferstichs, heißt die Burg bzw. das Schloss in Partenstein nicht Bartenstein. Das Schloss hat nur ein Dach und keinen Turm.



Ausschnitt Pfinzing Karte von 1594.

Auf der Homepage des GBV-Partenstein steht im Kapitel Burg-Baugeschichte [29.06.2025]: „Nachrichten von **Reparaturen zwischen 1579 und 1618** beklagen immer wieder, in welch schlechtem Zustand sich die Burg befand. Im **Oktober 1608** wird über Partenstein berichtet: „Das halbe Schloß steht Mainz zu, „und ist in diesem halben Schloß die Notdurft zugerichtet, daß ein gemeiner Diener sich darinnen behelfen kann, sonst aber ziemlich baufällig“- Die Burg ist demnach längst nicht so schön, wie sie ein gezeichneter Grundriss aus dem Jahre 1621 zeigt“.

1675: Erwähnt als „Partenstein“, Zeiler: Mainz, S. 2.

Ein Vergleich in einer Tabelle:

Was	Burg in Partenstein im Spessart	Kupferstich Bartenstein
Es existieren	1. 3D-Darstellung von um 1600. Die Frontansicht, vom Tal her gesehen, befindet sich links im Bild. 2. Grundriss von 1621. Die Frontansicht, vom Tal her gesehen, befindet sich unten im Bild.	Kupferstich 3D-Darstellung von ca. 1630. Frontansicht und linke Seite. In: Daniel Meissners Sammlung Schatzkästlein (Thesaurus Philopoliticus) "Quinta Pars - Fünffter Theil", Seite 215.
Tore direkt zur Burg	Nur 1 Tor direkt zur Burg in der Frontansicht. Im Grundriss und 3D-Darstellung zu sehen. Die Mauer ist sehr niedrig.	Insgesamt 2 direkte Tore zur Burg zu sehen. 1 Tor zur Burg mit 2 sep. Häusern auf der linken Seite. 1 Tor direkt zur Burg in der Frontansicht. Die Mauer ist sehr hoch.
2 separate Häuser am Tor, an der linken Seite	Kein Tor direkt zur Burg und keine 2 sep. Häuser an der linken Seite vorhanden.	2 sep. Häuser am Tor an der linken Seite vorhanden.
Vorplatz mit niedriger Ringmauer an der Frontseite	Nur in der 3D-Darstellung zu sehen. Nicht im Grundriss.	Kein Vorplatz mit niedriger Ringmauer zu erkennen.
Gebäudehöhe	Laut H. Rosmanitz: 6-8 m.	Laut K. Weyer: 20-24 m.
Turm am Tor in der Frontseite	Kein Turm.	Quadratischer Turm mit Spitzdach und Fahne.
Kleiner alleinstehender Turm rechts vor dem Tor an der Frontseite	Existiert nicht im Grundriss und nicht in der 3D-Darstellung. Jedoch Anmerkung von T. Ruf in der Mainpost von 8.1.2021: "Auch die Grundmauern eines hier abgebildeten Türmchens mit Schießscharten wurden bei den Grabungen entdeckt". Ruf bezieht sich auf das Türmchen im Kupferstich.	Existiert in der Abbildung Kupferstich Bartenstein.
Turm an der linken hinteren Seite vom Tal aus gesehen	Ja, in 3D-Darstellung und im Grundriss.	Ja
Hoher Kamin im Dach in der Frontseite	Nein	Ja
Dach an der Frontseite	Einfaches Dach, eine Höhe, eine Richtung. In der 3D-Darstellung zu sehen.	Komplexes Dach, unterschiedliche Höhen, und unterschiedliche Dach-Richtungen.
Zusätzliche Kommentare in Daniel Meissners Sammlung Thesaurus Philopoliticus "Quinta Pars - Fünffter Theil". Notizen auf der Rückseite von Seite 215 aus der Zeit um 1660.	Kein Kommentar für Partenstein.	"Anno 1493. Ist Barttenstein an der Jagst von Graf Crafft von Hohenlohe zue Ziegenhein vnd Nidaw erbauet worden, welches anietzo die Herren Graffen von Hohenlohe zur Schillingsfürst durch einen Amtmann bewohnen laßen, Anno 1654." (Ende 30-jähriger Krieg = 1648)

Mit den Daten und dem Vergleich in der Tabelle kommt man zum Entschluss, dass es sich bei dem Bartenstein Kupferstich nicht um die Burg in Partenstein handeln kann.

Es deutet alles darauf hin, dass die Burg Bartenstein in der 3D-Kupferstich Darstellung in Bartenstein in Hohenlohe stand. Heute ist Bartenstein ein Teilort von 74575 Schrozberg, Landkreis Schwäbisch Hall, im fränkisch geprägten Nordosten Baden-Württembergs.

Die überlieferten Ritter von Bartenstein.

- Gernot von Bartenstein (urkundlich 1234–1277)
- Heinrich von Bartenstein (urkundlich 1295–1310)
- Seifried von Bartenstein (urkundlich ab 1310, † 1349)



Anne und Claus Reimann: Siegel des Ritter Gernot von Bartenstein von einer Schenkungsurkunde aus dem Jahr 1234. Zugleich älteste bekannte Urkunde dieses Rittergeschlechts. Das Siegel zeigt drei Wurfbeile (Barten).



Das Wappen von Bartenstein mit zwei Barten.

Klaus Weyer

Dipl. Ing. (FH) Informationstechnik seit 1978 und Historiker seit 2002

1. Vorsitzender des Geschichts- und Heimat-Verein Kreuzwertheim e.V.